



Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 24. April.



Wien.

Man liefert immer noch mehr Geschütz abwärts. Man siehet Soldaten, Lebensmittel und andere Kriegsbedürfnisse täglich abgehen; und doch sagen sich viele, ja manche wetten sogar, es werde bald mit den Muselmännern der Friede wieder erfolgen.

gerethen eingezogen werden, kommen nicht mehr auf die Polizeywache, sondern gerade in die Kasernen, wo die tauglichen dem Militär übergeben, und die übrigen der Polizey überlassen werden.

Italien.

Diejenigen Leute in Wien, die spät in der Nacht in den Wirthshäusern verweilen, oder wegen Schla-

Nichts gleicht der Strenge, mit welcher die Republik Venedig allen ihren Unterthanen die genaueste Beobachtung einer Neutralität mit den

kriegsführenden Mächten vorschreibt. Die Todesstrafe wird auf die mindeste Uibertretung gesetzt. — So gewiß ist es, daß das Handelsinteresse dieser Republikaner enger mit den Muselmännern als mit den Dessterreichern verknüpft ist; und so gewiß ist es auch, daß noch lange, lange keine russische Flotte im mittelländischen Meere erscheinen wird, noch das ihre Erscheinung von den Venezianern gewünscht wird.

Triest, den 14. April.

Die schon lang von Mantua erwarteten Kanonen sind diese Woche samt den Kanoniers hier zu Wasser angekommen. Mit diesem Transporte hat man auch einige Feuersmörser mitgebracht.

Die Arbeit auf der dritten Batterie, neben dem neuen Lazarethgebäude, welche man zuerst angefangen, und bey der Ankunft des Hrn. Ingeniers v. Struppi, im Stiche gelassen hat, wird wieder fortgesetzt,

und in kurzer Zeit zu Ende gebracht. Vorgestern ist der hier kommandierende Feldmarschalllieutenant Gazineli, nachdem er den in dem kais. Istrien gelegenen Kordon, und die Verteidigungsanstalten, in Augenschein genommen, wieder glücklich angekommen.

Vor 2 Tagen ist nun die dritte, und letzte Filuke in das Meer gelassen worden.

Den Stadtkanoniers, die aus 12 bürgerlichen Handwerkern bestehen, trug man vor einiger Zeit die Mondierung der kais. Kanoniers an, die sie aber um nicht hernach denn Militärkommando untergeordnet zu seyn nicht annehmen wollten, daß sie aber doch in ihrer Kleidung auf der Batterie nicht erscheinen durften, hat das Publikum für ihre Mondierung 400 fl. in der Stadtkasse angewiesen, die neuen Mondierungen sind kaisersarbe Röcke, und Beinkleider und rothe Westien.

Nun wissen auf einmal unsere Politiker weder von Venedig noch von dem Türken etwas zu erzählen, Indessen ist unsere Stadt doch im besten Vertheidigungsstande. Daß die Republik Venedig in diesem Zeitpunkte die Neutralität nicht lang beobachten könne, sieht jedermann leicht ein; nur sind noch die Meinungen sehr verschieden, mit welcher Parthey sie halten werde. Die meisten wollen doch und zwar nicht ohne Grund behaupten; sie werde sich lieber zu uns, als zu der Pforte schlagen. Daß sie uns, (wie der Erlanger in dem 27. Stücke von 1ten April schreibt) den Krieg angekündigt hätte, wird dadurch widerlegt, weil man in Venedig die Waaren auf östreichischen Schiffen wie auch die Schiffe selbst noch immer asskuriret.

Italien.

In einigen öffentlichen wältschen Blättern, liest man über das Betragen der Republik Venedig, in

Ansehung der in ihren Gewässern und Häfen aufgenommenen und freundschaftlich mit allen Bedürfnissen unterstützten Türkischen Flotte, angeblich auf Veranlassung des Senates, folgenden Artikel: Es war vielen bisher unbegreiflich, wie die Republik Venedig, die selten ein fremdes Kriegsschiff, vielweniger ein Türkisches, wegen der Gefahr der Pest, im Adriatischen Meere duldet, auf einmahl geschehen ließ: daß der Bascha von Negroponte mit einigen Kriegsschiffen nicht nur in diesem Meerbusen eingelaufen, sondern ziemlich weit darin fortgesegelt ist, ohne daß Ritter Emo, der mit einer ungleich stärkern Seemacht an der Mündung des Meerbusens lag, sich im geringsten dawider setzte. Die wahre Ursache dieser Nachsicht besteht darin: Der Divan hatte der Republik die Anzeige machen lassen, er sähe sich bemüht, einige kleine Kriegsschiffe in diesen Meerbusen abzusenden, um den aufrührerischen Bascha von Skutari von dieser Seite einzuschließen, während daß die wider ihn

ausgeschickten übrigen Taschen von Bosnien, Morea, und Rumelien ihm zu Lande den Paß sperren sollten. Die Venezianer hatten ihres eigenen Vortheils willen um so mehr Ursache, dem Gesuche der Türken zu willfahren, da Mahnud selbst das Venezianische Gebiet nicht verschonet, und die Republik, als sie deshalb bey der Porte Genugthuung verlangte, zur Antwort erhalten hat, man könne ihr keine Genugthuung verschaffen, solange sie nicht das Vorhaben der Porte begünstige, um den Rebellen zur See anzugreifen, und seine Macht vernichten zu können, die sowohl der Porte als der Republik täglich gefährlicher werde. Dies ist der wahre Beweggrund zu dem Benehmen, daß die Republik gegen die Porte gegenwärtig beobachtet, ohne im mindesten von den Grundsätzen der Neutralität, zu welcher sie sich erklärt hat, abzuweichen.

Das den 10 Februar dieses Jahres erfolgte Hofdekret, daß alle sich in dießseitigen k. k. Gebiethen befindlichen Türken, und türkischen Unterthanen so lang nicht weggelassen werden sollten, bis man zuverlässig vernommen wird, wie die Pforte unsere dort sich befindlichen Unterthanen behandle, wurde verstoffene Woche wieder rufen, und allen Türken die Erlaubniß gegeben, sich sicher; und ungehindert nach Hause begeben zu dürfen. Vor 3 Tagen gab man allen Schiffen die Steuerruder wieder zurück, und heut sieht man aus allen, deren doch eine Menge da war, nur 2 einzige noch hier, die aber auch schon segelfertig da stehen, und auf den ersten günstigen Wind warten.



Wird Dalleronnerstag auf dem Plaz N. 185. in der von Kleinmayer-
schen Buchhandlung ausgegeben.